

Love, Peace und Klarinette

ANDELFINGEN. Klezmer-Weltmusik der Spitzenklasse erlebten die Besucher des Konzerts von Giora Feidman & Gitanes Blondes. Der 77-jährige Klarinetist schlug die «Gemeinde» in seinen Bann.

GABRIELE SPILLER

Wohl dem, der sich beizeiten ein Ticket für den Auftritt von Giora Feidman in Andelfingen besorgt hatte. Etliche warteten am Sonntagnachmittag in der Hoffnung, noch in letzter Minute einen frei bleibenden Sitz in der Kirche zugewiesen zu bekommen. Organisator Roland Fink vom Konzertverein war sichtbar glücklich über die Resonanz, die sein Coup erzielt hatte. Besonders erfreulich: Auch viele junge Gesichter waren unter den Besuchern.

Mit flüsternder Klarinette, seinem berühmten Pianissimo, betritt der Meister den Saal aus dem Hintergrund. Schleppend spielt er «Hava Nagila», bewegt sich auf die Bühne zu, blickt in die Reihen und fordert das Publikum auf, eine Note gesanglich zu halten – um darauf virtuos in seinem ihm eigenen Klezmer-Jazzstil zu improvisieren. Schon nach wenigen Klängen ist klar, dies wird ein gutes Konzert.

Eine Reise um die Welt

Im ersten gemeinsamen Stück mit seiner Gruppe, «Shalom aleichem», fordert er jeden Einzelnen zu einer solistischen Einlage heraus. Die Kunst der fünf perfekt aufeinander eingespielten Musiker besteht darin, behutsamen Tönen übermütige folgen zu lassen. Das Wechselspiel der Gefühle, das so typisch ist für die jiddische Musik, wird bis zum Äussersten ausgereizt. Die



Ein Höhepunkt der Andelfinger Konzertsaison 2013/14: Giora Feidman spielt mit seinen Gitanes Blondes in der Kirche Andelfingen. Bild: Heinz Diener

Violine von Mario Korunic steuert wilde Czardas-Elemente bei. Konstantin Ischenko präsentiert einen Ausflug in die Klassik, eine wahre «Figaro»-Rhapsodie auf dem Akkordeon. Im weiteren Verlauf des Konzerts wechseln die Stile; vom Zitat aus dem Bolero über den Tom-Dooley-Blues und Spirituals bis hin zu schottischen und irischen Traditionals. Es ist überwältigend, wie elegant diese Musiker durch die Klangdimensionen der Weltmusik gleiten. Auch Gastgeber Fink, selbst ein routinierter Arrangeur, staunt über

die überraschenden Medleys der Spielenden. Die Arpeggien der Geige perlen in atemberaubenden Tempo, und das Quintett findet sich in Tangoharmonien wieder. Voilà Piazzolla! Dessen Kompositionen stehen dem in Buenos Aires geborenen Feidman besonders nahe.

Danke für das Leben

«Musik ist ein Gebet ohne Religion», sagt dieser mit Blick auf den Spielort. Die anwesende «Gemeinde» hat er dazu animiert, «Donna, donna» zu sin-

gen. Sanft, liebevoll und wertschätzend ist die Atmosphäre, die er kreiert, wenn er mit seinen englisch-deutschen Ansagen für die Völkerverständigung wirbt und sich mit einem «Namaste» für den Applaus bedankt. Die Zugabe beginnt als Solo für Kontrabass, damit sich sein langjähriger Begleiter Simon Ackermann profilieren darf. Auch Christoph Peters lässt die Gitarre beiseite und greift mit in die Saiten des grossen Instruments. Drei Mann an einem Bass, als noch der Geiger hinzukommt.

Feidman hat die Klarinette in Interviews häufig als Mikrofon seiner Seele bezeichnet. Er singe die Melodien auf der Klarinette oder dem Saxofon, denn neben dem Klezmer aus dem familiären Umfeld hat er auch Schubert-Lieder studiert.

Mit einem Friedenslied, einer Reprise des südamerikanischen «Gracias a la vida», beschliesst er zusammen mit den Besuchern das Konzert. Es sind wiederum die ganz leisen Töne, mit denen er den Saal der Kirche Andelfingen verlässt.



Richard Schmied von Jazz Infusion. Bild: pd

Ungewöhnlicher Frühschoppen

ANDELFINGEN. Die international aufgestellten Jazz Infusion treffen am Sonntag auf die Schweizer Dixie-Ländler. Bei einem Frühschoppen in der geheizten Scheune des Restaurants Hirschen in Buch TG wollen sie zeigen, wie gut sich Jazz und Volksmusik verstehen. Botschafter der Region ist dabei der Andelfinger Richard Schmied, der mit Trompete, Flügelhorn und seiner Stimme Jazz Infusion unterstützen wird. Seine sechs Kollegen kommen aus der Schweiz, Grossbritannien und Deutschland.

Die Musiker der Dixie-Ländler sind schon fast Urgesteine der Volksmusik, spielen sie doch jeder seit mehr als 40 Jahren. Herbie Knöpfli, Fredi Stump und Max von Tobel haben viele TV-Sendungen, vom Grand Prix bis zum Musikstadel bereichert. «In den beiden Gruppen spielen vier Generationen, von 16 bis 78 Jahren», erklärt Schmied. «Es ist der erste Versuch, die beiden Stile Ländler und Jazz spontan zusammenzubringen: Beides swingt und basiert auf einer Volksmusik.» (gsp)

Jazz Infusion trifft Dixie-Ländler

Sonntag, 16. Februar, ab 11 Uhr, in der geheizten «Hirschen»-Scheune in Buch bei Frauenfeld, Hauptstrasse 15–17. Eintritt frei, Kollekte

«Schatz, findest du mich schön?»

ILLNAU-EFFRETIKON. Andrea Jost kennt die zuckersüssen und bitterbösen Bemerkungen, die in Paarbeziehungen fallen. Sie hat zusammen mit vier Jazzmusikern ein Stück darüber geschrieben.

GABRIELE SPILLER

Pink-schwarz gekleidet und mit einer Rose im Haar, zwischen Kitsch und Ernst, spricht Andrea Jost das Gedicht «Die Süsse meines Lebens». Das Objekt ihrer Sehnsucht stellt sich jede ZuhörerIn vor ihrem inneren Auge als besonders begehrenswert vor. Bis zur Pointe – es handelt sich nämlich um Schokolade. «Man muss mit offenen Augen und Ohren durchs Leben gehen», sagt die quirlige Effretikerin, «dann findet sich die Inspiration fast von alleine.» Wenn sie ihr Schreibbuch, das sie immer bei sich trägt, gefüllt hat, zieht sie sich aber auch mal ins Kloster oder in die Alpkapelle zurück.

Schräge Töne und freche Texte

«Liebe, Lust und Lebertran» heisst das Programm der 48-Jährigen, welches sie zusammen mit den Jazzmusikern von Satie's Fraktion erarbeitet hat. Den Trompeter Daniel Baschnagel kennt sie schon aus Schulzeiten. Da wuchs der Drang, gemeinsam etwas Neues auszuprobieren. Zwei Jahre Zeit haben sich die vier von Satie's Fraktion und Andrea Jost genommen, um die Texte auszufüllen und die begleitenden Jazz-elemente zu entwickeln. «Es gibt auch schräge Töne, passend zu den manchmal absurden, manchmal klischeehaften Geschichten», erklärt Jost. Denn wird die Sprache zu schnulzig, dann

bricht sie die Wortkünstlerin mit einem Augenzwinkern.

Wer den Auftritt am morgigen Samstag miterlebt, dem wird die wohl artikulierte Stimme möglicherweise bekannt vorkommen. Jost ist auch Nachrichtensprecherin beim Radio SRF. Ebenso arbeitet sie im First-Class-Check-in am Flughafen. Damit verfüge sie über die wirtschaftliche Basis, um wahre Herzensprojekte zu verfolgen.

Beziehungsspielen

Die ausgebildete Bühnenkünstlerin hat ihr Metier an der Comart-Schule für Theater, Mime und Tanz in Zürich erlernt. Zudem nahm sie Improvisationsunterricht in London. In Illnau-Effretikon dirigierte sie zwölf Jahre lang den Gospelchor und veranstaltet seit 20 Jahren das Weihnachtssingen mit Fackeln am Morgen des 25. Dezembers.

«Liebe, Lust und Lebertran» sei ein Abend, der sehr unterschiedliche Leute anspreche. Andrea Jost schlüpft in verschiedene Rollen und hat mit ihrer selbstironischen Haltung die Lacher auf ihrer Seite. Die immerwährende Frage «Schatz, findest du mich schön» und die Unmöglichkeit des Mannes, darauf die richtige Antwort zu geben, sind ein Muster für die Beziehungsspielen und die «Roman-tic», die sie beobachtet hat. Als «Expertin» lautet ihr abschliessender Tipp für das Valentinsfest: «Man sollte sich jeden Tag Valentinsmomente einbauen; hinschauen und zuhören. Humor und Schalk sind eine schöne Würze für Beziehungen.» Sie selbst wird den Valentinstag «ganz romantisch» mit der Hauptprobe ihres Stücks verbringen.

Liebe, Lust und Lebertran

Andrea Jost & Satie's Fraktion im Stadthausaal Effretikon. Samstag, 15. Februar, 20.15 Uhr. Eintritt Fr. 25.–/18.–



Gut gelaunt und selbstironisch wirft Andrea Jost ihre Texte ins Publikum. Bild: Urs Jaudas